

Modulübersicht – 1. Studienabschnitt Motologie

	Nr.	Bezeichnung	SWS	Präsenz-/ Selbst- lernzeit	Work- load	Credit s	Hochschul oder BFS Module
1. Semester	M 1 Motologie	Gesundheitsfachberufe als Profession im Gesundheitswesen	4	60/90	150	5	BFS
	M 2 Motologie	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	4	60/90	150	5	BFS
	M 3 Motologie	Körperstrukturen und - funktionen des Bewegungssystem und Wahrnehmungssystems verstehen	4	60/90	150	5	BFS
	M 4 Motologie	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis	4	60/90	150	5	Anerkenn ung durch Voraus- bildung
	M 5 Motologie	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	4 SWS	60/90	150	5	BFS
	M 6 Motologie	Praxis der Motologie in Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit	4	60/90	150	5	Anerkenn ung durch Voraus- bildung
2. Semester	M 7 Motologie	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung	4	60/90	150	5	HS
	M 8 Motologie	Klinische und pädagogische Problemstellungen	5 SWS	75/135	210	7	BFS
	M 9 Motologie	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis für neurologische und internistische Problemlagen	4	60/120	180	6	Anerkenn ung durch Voraus- bildung
	M 10 Motologie	Interventionsmanagement in gesundheits-förderlichen oder klinischen Feldern	4	60/90	150	5	BFS
	M 11 Motologie	Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern – Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe	6	90/150	240	7	Anerkenn ung durch Voraus- bildung

	Nr.	BEZEICHNUNG	SWS	Präsenz-/ Selbstlernzeit	Workload	Credits	Hochschul- oder BFS Module
3. Semester	M 12 Motologie	Wissenschaftliches Denken und Handeln für Gesundheitsfachberufe	4	60/120	180	6	BFS
	M 13 Motologie	Psychologische und Pädagogische Handlungskompetenzen	4 SWS	60/180	240	7	Anerkennung durch Vorausbildung
	M 14 Motologie	Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern im Kontext des Praxisprojekts	4 SWS	60/180	240	7	BFS
	M 15 Motologie	Gesundheitsförderung für Gesundheitsfachberufe (Verhaltens- und Verhältnisprävention)	4 SWS	60/90	150	5	BFS
	M 16 Motologie	Körperstrukturen und -funktionen des Organ und Nervensystems verstehen	4	60/90	150	5	HS
	Gesamt 1. Studienabschnitt	Veranstaltungen an Berufsfachschulen Motopädie und der Hochschule	67 SWS	1005/1695	2700	90 CP	
		Module an der Berufsfachschule	59 SWS	885/1515	2400	80 CP	BFS
		Module an der Hochschule	8 SWS	120/180	3300	10 CP	HS
		Module aus der Vorausbildung	22 SWS	330/630	960	30 CP	

Modulbeschreibungen 1. Studienabschnitt Motologie

Modulbeschreibungen 1. Studienabschnitt Motologie

Modul 1: Motologie	Modultitel: Gesundheitsfachberufe als Professionen im Gesundheitswesen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt 150 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden identifizieren sich mit typischen Merkmale und Handlungsfeldern ihres Berufsbildes, deren geschichtlicher und aktueller Entwicklungen. Die Studierenden kennen Berufsverbände, Kostenträger und Finanzierungsmöglichkeiten psychomotorischer Interventionen und Wege der Zusammenarbeit und können dies auf konkrete praktische Erfordernisse übertragen. Die Studierenden kennen differenzierte motologische / berufspolitische Ansätze und Konzepte im Sozial- und Gesundheitssystem Studierende wenden Sicherheitsaspekte aus dem Bereich „Sport & Bewegung“ an , z.B. Umgang mit Großgeräten; Sie können helfen und sichern <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. Sie können über pädagogisch-therapeutische Basisthemen diskutieren und eine persönliche Meinung vertreten. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines interdisziplinären Teams, können sich bewusst abgrenzen und kennen Schnittstellen der Zusammenarbeit. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es werden Merkmale und Handlungsfelder des Berufsbildes, deren geschichtliche und aktuelle Entwicklung sowie Berufsfelderkundung vermittelt. Berufsverbände, Kostenträger und Finanzierungsmöglichkeiten psychomotorischer Interventionen werden dargestellt. Die berufspolitischen Ansätze, die Strukturen im Gesundheitswesen und die Systeme der sozialen Sicherung werden im Kontext der Profession bearbeitet. Diskutiert wird die Motologie im Spannungsfeld von Pädagogik und Medizin. Dabei werden zusätzlich die berufsrechtlichen Grundlagen und Arbeitsschutzbestimmungen berücksichtigt. Sicherheitsaspekte aus dem Bereich „Sport & Bewegung“ werden und dokumentiert (Trampolinbescheinigung). <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden führen operationalisierte Recherchen zu definierten Fragestellungen durch. Ausgewählten Moderationstechniken finden in 	

	<p>der Gruppendiskussion Anwendung. Techniken des Rollenspiels und „Reflecting“ Team werden angewendet.</p> <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden lernen die eigene Profession in einem interdisziplinären Team im Kontext von Schnittstellenmanagement zu vertreten. Aktuelle gesundheitspolitische Diskussionen werden aufgegriffen und inhaltlich bearbeitet. Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen werden vermittelt <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Spezifische berufliche Aufgaben in den Handlungsfeldern
Art der Lehrveranstaltungen:	Seminare mit Übung: Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Professionelle und begründete Standortbestimmung des Berufsbildes im Kontext von Arbeitsfeldern im Sozial- und Gesundheitswesen</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Hammer, R., Köckenberger, H. (Hrsg.) (2004). <i>Psychomotorik. Ansätze und Arbeitsfelder</i>. Dortmund.</p> <p>Riedle, H. (2002). <i>Praxisrecht für Therapeuten: Von Arbeitsrecht bis erberecht: Moderne Praxisführung leicht gemacht</i>. Springer, Berlin.</p> <p>Simon, M. (2009). <i>Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise</i>. Huber, 3. Aufl., Bern.</p> <p>Westendorf, C. (2008). <i>Marketing für Physiotherapeuten</i>. Springer, Berlin.</p> <p>Zukunftsinitiative Physiotherapie (ZiPT) (2005). Basiskonsens 4. Entwurf: <i>Was ist Physiotherapie – unser Selbstverständnis</i>, (S. 6). Verfügbar unter: http://www.zipt.de/dokumente/Basiskonsens-Selbstverständnis-Februar2005.pdf .</p>

Modul 2 – Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage

Modul 2: Motologie	Modultitel: Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinander setzen und reflektieren. Die Studierenden kennen salutogenetische und pathogenetische Perspektiven bzw. Paradigmen und können diese auf konkrete Fragestellungen anwenden. Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung Die Studierenden unterscheiden die Primär-,Sekundär-u. Tertiärprävention und kennen Umsetzungsmöglichkeiten im therapeutischen Handeln. Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Störungsbilder. Die Studierenden setzen sich mit Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung auseinander. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. Sie können über pädagogisch-therapeutische Basisthemen diskutieren und eine persönliche Meinung vertreten Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder fallbezogen transferieren. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse, um ihr Handeln auf einer bio-psycho-sozialen Ebene auszurichten Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung Die Studierenden kennen sowohl gesundheitsschädigende als auch gesundheitsfördernde Maßnahmen bei bestimmten Lebensbedingungen bzw. Lebensgewohnheiten. Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse, um ihr Handeln auf einer bio-psycho-sozialen Ebene auszurichten. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Definitionen und Modelle von Gesundheit (u.a. WHO-ICD und ICF), , Krankheit und Behinderung Das Konzept der Salutogenese, Resilienzforschung Allgemeine Pathogenese, allgemeine Krankheitslehre 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Pathologie /Pathogenese ausgewählter Störungsbilder • 4 Säulen der Gesundheitsversorgung (z.B. Prävention, Akutversorgung, Rehabilitation und Nachsorge) • Diagnostischer Paradigmenwandel: von der klassischen Diagnostik zur Förderdiagnostik • Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Wahrnehmung und Gesundheit • Zivilisationskrankheiten, Alltagserkrankungen, Behinderungsbegriff und -theorien • Multifaktorielles Erklärungsmodell von Krankheit und Gesundheit • Diagnostik und Therapie ausgewählter Störungsbilder <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transfer auf praktische Fälle • Aufgaben zur Selbstwahrnehmung, Textrecherche, Diskussion, Durchführung von Testverfahren /Screenings/Inventaren <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Krankheit im interdisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit Praktische Anwendung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Analyse einer gesundheitsbezogener Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Antonovsky, A. (1997): <i>Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit.</i> Dt. erw. Hrsg. von Alexa Franke. Tübingen</p> <p>Bischof, M. (2010). <i>Salutogenese Unterwegs zur Gesundheit.</i> Drachen, Klein Jasedow</p> <p>Eggert, D. (2000): <i>Von den Stärken ausgehen ... Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderdiagnostik; ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis.</i> (4. Aufl.) Dortmund.</p> <p>Fischer, K./Knab, E./Behrens, M. (Hg.) (2006): <i>Bewegung in Bildung und Gesundheit.</i> Lemgo.</p> <p>Franke, A. (2010). <i>Modelle von Gesundheit und Krankheit.</i> Huber, Bern</p> <p>Grawe, K. (1998): <i>Psychologische Therapie.</i> Göttingen</p> <p>Herriger, N. (2006³): <i>Empowerment in der sozialen Arbeit. Eine Einführung.</i> Stuttgart.</p> <p>Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (2010). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung.</i> Huber, Bern</p> <p>Köckenberger, H. (2007): <i>Kinder Stärken: Ressourcenorientierte Diagnostik</i></p>

	<p><i>(RODI) und psychomotorische Entwicklungsbegleitung (ROPE). Dortmund. Schiffer, E. (2001): Wie Gesundheit entsteht - Salutogenese: Schatzsuche statt Fehlerfahndung. Weinheim</i></p> <p>Schüffel, W. et al. (Hg.) (1998): <i>Handbuch der Salutogenese. Konzept und Praxis.</i> Wiesbaden.</p> <p>Welter-Enderlin, R./Hildenbrand, B. (Hg.) (2006): <i>Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände.</i> Heidelberg. 5. 2007 Borgmann Verlag Dortmund</p>
--	---

Modul 3 – Körperstrukturen und –funktionen des Bewegungssystems- und Wahrnehmungssystems verstehen

Modul 3: Motologie	Modultitel: Körperstrukturen und –funktionen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems verstehen.	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Körperstrukturen und –funktionen / Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung und übertragen auf die Bedeutung von Persönlichkeitsentwicklungsprozesse des Menschen. Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, der Bewegung und Wahrnehmung und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den motologischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können (senso-) motorische Aktivitäten (Sinnestätigkeit / Wahrnehmungsleistung und (Grund-)Formen der motorischen Entwicklung / Bewegungsformen) den notwendigen Strukturen und Funktionen zuordnen und eine qualitative Bewegungsanalyse durchführen <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Bewegungssystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Die Studierenden sind in der Lage, zu recherchieren und wissenschaftliche Erkenntnisse anderer Fachgebiete für die Analyse und Interpretation von Entwicklungsberichten zu nutzen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Anatomie und Physiologie Sensomotorische Entwicklung, Evolution und Regulation Pränatale Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung Motorische Entwicklung Reflexmotorik Die Nervensysteme des Menschen (ZNS, VNS) <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualitative und quantitative Bewegungsanalyse Analyse von Problemen im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich aus ganzheitlicher Sicht <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, zu recherchieren und 	

	wissenschaftliche Erkenntnisse anderer Fachgebiete für die Analyse und Interpretation von Befunden und Entwicklungsberichten zu nutzen
Art der Lehrveranstaltungen:	Seminar mit Übung, Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten. Die erworbenen Kompetenzen des 3. Moduls ergänzen sich mit den Kompetenzen im Modul 8
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ayres, J. (2002): <i>Bausteine der kindlichen Entwicklung</i>; 4., Springer Verlag</p> <p>Böcker, W.; Denk, H.; Heitz, Ph. U. (2004): <i>Pathologie. Urban und Fischer</i></p> <p>Fischer, E. (2003): <i>Wahrnehmungsförderung: Handeln und sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen</i>; Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Hülshoff, T. (2008): <i>Das Gehirn</i>. Verlag Hans Huber</p> <p>Pritzel, M.; M.Brand, H.Markowitsch: <i>Gehirn und Verhalten. Ein Grundkurs in physiologischer Psychologie</i></p> <p>Schmidt, R.F. Und G. Thews (2006): <i>Physiologie des Menschen</i>. Springer</p> <p>Strunz, U. (2010): <i>Das Geheimnis der Gesundheit - Verblüffende neue Erkenntnisse aus der Welt der Medizin</i>. Heyne</p> <p>Strunz, U. (2009): <i>Der aktive Weg zur Gesundheit</i>. Heyne</p> <p>Thews, G.; E.Mutschler, P.Vaupel (2006): <i>Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen</i>. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft</p> <p>Zimmer, R. (2011): <i>Handbuch der Sinneswahrnehmung</i>; 9. Herder Verlag Freiburg</p>

Modul 4 – Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis

Modul 4: Motologie	Modultitel: Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihren eigenen Körper in Bewegung und Ruhe verstehen und seine Signale in Beziehung zu anderen Menschen und zum Raum setzen. Die Studierenden haben die Fähigkeit Experimentier-, Bewegungs- und Spielfreude in Bezug auf eigene Körper- und Bewegungssignale vertieft wahrzunehmen. Die Studierenden kommunizieren über Bewegung, drücken sich über Bewegung aus und verstehen die Signale anderer. Die Studierenden kennen einen Teil von spezifischen Interventionsmaßnahmen (Entspannungsverfahren, Wahrnehmungsförderung, Bewegungsspiele, Gruppenspiele, Rhythmik, ...), deren Wirkung und deren Anwendungsfelder Die Studierenden haben Erfahrung in Experimentier-, Bewegungs- und Spielformen mit unterschiedlichen Materialien (Alltags-, Standard/Sport- und Psychomotorikgeräte) und kennen deren Appell- und Symbolcharakter. Die Studierenden nehmen sich und andere in unterschiedlichen (Natur-)Räumen wahr. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierendenkönnen praxisorientiert in den unterschiedlichen motologischen Erfahrungsfeldern der Körper- und Leiberfahrung, der Materialerfahrung und der Sozialerfahrung vorgehen. ...reflektieren diese Erfahrungen vor dem Hintergrund bisher erworbener Fachkompetenzen <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und anderen gegenüber Die Studierenden sind in der Lage, zu recherchieren und wissenschaftliche Erkenntnisse anderer Fachgebiete für die Analyse und Interpretation von Befunden und Entwicklungsberichten zu nutzen 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Selbst- und Fremdwahrnehmung in Ruhe und Bewegung Experimentieren mit eigenen Ausdrucksmöglichkeiten Eigene Körper- und Bewegungsbiographie Körperraum, Bewegungsraum, Materialerkundung 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsqualität: Raum, Zeit, Dynamik • Spannungsregulation über Atmung und Muskulatur • Körperschema und Körperbild/-imago • Wahrnehmungseinschränkungen in verschiedenen Sinnesbereichen • Gruppen-, umgebungs- und situationsbezogene Spielformen • Klassische Entspannungsverfahren in Selbsterfahrung <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungswahrnehmung, Selbsterfahrung, Kommunikationstechniken / Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung im transdisziplinären Kontext reflektieren und anwenden
Art der Lehrveranstaltungen:	Seminar mit Übung, Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die Reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Die erworbenen Kompetenzen des 4. Moduls ergänzen sich mit den Kompetenzen im Modul 6</p> <p>Das Modul wird Professionsspezifisch angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Balster, K. (1999): Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen. Teil III. Praktische Beobachtungshilfen zur Einschätzung und Förderung kindlichen Bewegungsverhaltens. Duisburg.</p> <p>Beins, H.-J./Cox, S. (2001): „Die spielen ja nur!?“ Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Dortmund.</p> <p>Beudels, W./ Anders, W. (2001): Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie. Dortmund.</p> <p>Beudels, W./Lensing-Conrady, R./Beins, H. J. (7. Aufl., 2000): ... das ist für mich ein Kinderspiel. Handbuch zur psychomotorischen Praxis. Dortmund.</p> <p>Bielefeld, J. (1986): Körpererfahrung. Grundlagen menschlichen Bewegungsverhaltens. Göttingen (Hogrefe)</p> <p>Gilsdorf, R./Kistner, G. (11. Aufl., 2003): Kooperative Abenteuerspiele 1. Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze-Velbert.</p> <p>Gilsdorf, R./Kistner, G. (2001): Kooperative Abenteuerspiele 2. Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze-Velbert.</p> <p>Gudjons, H. (6., überarb. Aufl., 1995): Spielbuch Interaktionserziehung. Bad Heilbrunn.</p> <p>Hirler, S. (2003): Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik. Herder</p> <p>Kiesling, U. (2009). Sensorische Integration im Dialog. Dortmund. (vml)</p>

	<p>Köckenberger, H. (2. Aufl., 2000): Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial – für Sportunterricht, psychomotorische Förderung, Bewegungs- und Wahrnehmungstherapie. Dortmund.</p> <p>Maschwitz, Gerda und Rüdiger (1993): Stille- Übungen mit Kindern. Kösel. München</p> <p>Petermann, Ulrike (1999): Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche. Ein Praxisbuch</p> <p>Quante, Sonja (2003): Was Kindern gut tut. Handbuch der erlebnisorientierten Entspannung. Borgmann. Dortmund</p> <p>Storch, M., Cantieni, B., Hüther, G., Tschacher, W. (2006): Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen. Bern. Hans Huber</p> <p>Stummer, B (2006): Rhythmisch-musikalische Erziehung. Bewegung erklingt - Musik bewegt. Manz Verlag Schulbuch GmbH, Wien</p> <p>Vopel, Klaus (1998): Kinder ohne Stress. Bd. 1-5. Iskopress. Salzhausen</p> <p>Zimmer, Renate (2002): Bewegung und Entspannung. Anregungen für die praktische Arbeit mit Kindern. Herder. Freiburg i. Breisgau</p>
--	--

Modul 5 – Einführung in humanwissenschaftlichen Grundlagen

Modul 5: Motologie	Modultitel: Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzungen	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen: Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> ...können anthropologische Grundlagen reflektieren und problematisieren den Begriff der „Behinderung“. ...kennen aktuelle Entwicklungen der Inklusion und können diese reflektieren ...kennen und reflektieren das wissenschaftstheoretische Gerüst der Motologie, ihre Entstehung und aktuellen Entwicklungen ...kennen fachtheoretisch das Potential der Bewegung für persönlichkeitsbildende Entwicklungsprozess und können dieses Einordnen ...kennen erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien und vernetzen diese interdisziplinär. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden... können sich konstruktiv mit theoretischen Positionen, Ansätzen und Konzepten unterschiedlicher Fachdisziplinen auseinandersetzen Sie können psychologische, pädagogische Grundlagen im Rahmen einer didaktischen Übung umsetzen Die Studierenden können über humanwissenschaftliche Themen diskutieren und eine persönliche Meinung vertreten. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Ihre eigene theoretische Position gegenüber anderen Berufsgruppen fachbezogen begründen und in anderen Zusammenhängen adäquat vertreten. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Motologische und psychomotorische Fachbegriffe und Grundlagen, Fachhistorie und Systematik, Arbeits- und Forschungsfelder Einführung in Entwicklungspsychologie, Soziologie, Heil-/Sonderpädagogik, Systemtheorie Praxeologische Perspektiven einer angewandten Motologie Interdisziplinäre Bezüge <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es werden Recherchen zu Themen aus den Bereichen der Soziologie und Psychologie und Pädagogik durchgeführt. Diskussionen über humanwissenschaftliche und gesellschaftliche Problemstellungen werden im Plenum aufgegriffen. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bedeutung humanwissenschaftlicher Grundlagen für gesundheitliche Fragestellungen wird in den verschiedenen beruflichen Disziplinen 	

	reflektiert
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:	Erarbeitung und Darstellung einer mehrdimensionalen Sicht auf ein pädagogisch-therapeutisches Handlungsfeld mit dem Fokus der Humanwissenschaften Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Armbruster, M. (2006): Eltern-AG. Das Empowerment-Programm für mehr Elternkompetenz in Problemfamilien. Heidelberg.</p> <p>Berg, Insoo Kim (1992): „Familien-Zusammenhalt(en)“. Verlag modernes lernen, Dortmund</p> <p>Berk, L.E. (2011): Entwicklungspsychologie Entwicklung über die Lebensspanne. 5. Pearson Studium München</p> <p>Brisch, K.H. (1999): Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie ; Clett Cotta Verlag Stuttgart</p> <p>Eckert, A. R./Hammer, R. (2004): Der Mensch im Zentrum. Beiträge zur sinnverstehenden Psychomotorik und Motologie. Lemgo</p> <p>Haug-Schnabel, G. Bensel, J. (2005): Grundlagen der Entwicklungspsychologie, Herder Verlag Freiburg</p> <p>Neubauer, W.F. (1976)„Selbstkonzept und Identität im Kindes- und Jugendalter“, München</p> <p>Rock, K. (2001): Sonderpädagogische Professionalität unter der Leitidee der Selbstbestimmung“, Bad Heilbrunn</p> <p>Schneider,W., Hasselborn, M. (2008): Handbuch der Pädagogischen Psychologie, Hogrefe Verlag</p> <p>Seewald, J. (2007): Der Verstehende Ansatz in Psychomotorik und Motologie. München, Basel</p> <p>Theunissen, G. / Plaute, W. (2002): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik, Freiburg</p>

Modul 6 – Praxis der Motologie in Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit

Modul 6: Motologie	Modultitel: Praxis der Motologie in Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr / Ort: 1. Semester / Fachschule	Modulart: Pflichtmodul/Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erfassen, vergleichen und beleuchten verschiedene pädagogische und therapeutische Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit und deren konzeptionelle Hintergründe Sie organisieren den eigenen Lern- und Arbeitsprozess in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit Die Studierenden analysieren Bewegungsformen, -abläufe und Verhaltensweisen der Adressaten Die Studierenden erwerben Kenntnisse über atmosphärische Einflussmöglichkeiten, die Leiberfahrungen und eine kreative Auseinandersetzung mit Beeinträchtigung möglich machen <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden: kennen didaktisch-methodische Entscheidungsdimensionen motologischen Handelns und können Fördersituationen adressatengerecht initiieren kennen Reflexions- und Feedbackmethoden organisieren und beraten sich in Peer-Groups <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Planung, Durchführung und Reflexion motologischer Praxisangebote Imaginative Reflexionsmethoden Beobachtung und Dokumentation, Hypothesen bilden, Zielformulierungen und Themenfindungen <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunikationstechniken / Fallanalysen, Reflexionsmethoden, Beratungsmethoden <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des interdisziplinären Teams und können ihre Interventionen im interdisziplinären Team vorstellen. 	
Art der Lehrveranstaltungen:	Seminar, Übung, Praktika, Praxiseinsatz in Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit	
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit	
Voraussetzungen	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer	

für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Die erworbenen Kompetenzen des Moduls 6 ergänzen sich mit den Kompetenzen im Modul 5 Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Eggert, D. (Hg.) (2007): Von den Stärken ausgehen..Dortmund (vml)</p> <p>Eggert, D. (Hg.) (2008): Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Textband und Arbeitsbuch. Dortmund (vml)</p> <p>Eggert, D./Giesbert, J./Lücking, Ch./Reichenbach, Ch. (2010): Gestaltung, Förderung und Diagnostik im Schuleingangsbereich. Dortmund (vml)</p> <p>Köckenberger, H./Hammer, R. (Hg.) 2004): Psychomotorik. Ansätze und Arbeitsfelder. Dortmund (vml)</p> <p>Mahlmann, Regina, Migge, Björn, Müller, Gabriele u.a. (2009): Die Coaching-Praxis, Weinheim und Basel</p> <p>Migge, Björn (2007): Handbuch Coaching und Beratung, Weinheim und Basel, 2. Auflage</p> <p>Mücke, K. (2001): Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz. 2., völlig überarb. & erw. Aufl., Potsdam</p> <p>Passolt, M./Pinter-Theiss, V. (2003): Ich habe eine Idee...Psychomotorische Praxis planen, gestalten, reflektieren. Dortmund (vml)</p> <p>Schlippe, A. v./Schweitzer, J. (7. Aufl., 2000): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen</p> <p>Schönrade, S., Pütz, G. (2000): Abenteuer im Piratenland. Psychomotorische Diagnostik für 7-11-jährige Kinder. Dortmund (vml)</p> <p>Schönrade, S., Pütz, G. (2008): Die Abenteuer der kleinen Hexe. Bewegung und Wahrnehmung beobachten, verstehen, beurteilen, fördern</p> <p>Weisbach, Christian-Rainer (2003): Professionelle Gesprächsführung, München, 6. Auflage</p>

Modul 7 – Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung

Modul 7: Motologie	Modultitel: Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 2. Semester/Hochschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen verschiedene Gesundheitsmodelle und deren Ziele, Ansätze und Kritik (Salutogenese, Resilienz, ICF, ..) und können diese auf praktische gesundheitliche Fragestellungen übertragen. Die Studierenden vertiefen ihr Berufsverständnis zwischen Pathogenese und Salutogenese indem sie eigene Einstellungen zur Gesundheit und eigenes Gesundheitshandeln darstellen, beschreiben und kritisch diskutieren können. Die Studierenden können gesundheitsfördernde persönliche, soziale und umweltbezogenen Ressourcen erkennen und durch geeignete Interventionen salutogenetische Förderprozesse initiieren. Die Studierenden können individuelle Risikofaktoren, Stressoren und gesundheitsgefährdende Lebenslagen erkennen und durch geeignete Interventionen vermeiden helfen. Die Studierenden übertragen die ihnen bekannten Gesundheitskonzepte und Modelle auf unterschiedliche berufliche Tätigkeitsfeldern an und entwickeln auf der Grundlage eines umfassenden Gesundheitsbegriffes Handlungsstrategien der psychomotorischen Gesundheitsförderung. Die Studierenden können Methoden der Gesundheitsförderung als Hilfe zur Planung und Durchführung eigener Aktivitäten nutzen, anpassen, entwickeln und anwenden. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erwerben multiprofessionelle Sichtweisen im Sinne einer Selbstbestimmung über Gesundheit und lernen dialogisch gesundheitsfördernde Entscheidungen bei ihren Adressaten zu unterstützen, sie anzuleiten und zu begleiten 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedeutung von Körper- u. Leibwahrnehmung (körperliche u. psychologische Gesundheit, leibliche Reflexivität) für eine gesunde Entwicklung Gesellschaftlicher Wandel (Globalisierung, Märkte , Wellness, Lifestyle...), die Rolle des Körpers / Leibs in der Gesellschaft Analyse von Risiko- u. Schutzfaktoren Coping-Strategien im Umgang mit gesundheitlichen Fragestellungen. Gesundheitsfördernde motologische Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> Wissen über Gesundheitsressourcen, Epidemiologische Betrachtung von Krankheitsbildern <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Selbstwahrnehmung im Zusammenhang des pädagogisch- 	

	<p>therapeutischen Kontextes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenerfahrungen zu gesundheitserhaltenden und -fördernden Maßnahmen • Berufsspezifische Gesundheitsförderungsmaßnahmen • Handlungssituationen im beruflichen Kontext <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben zur Selbstwahrnehmung, Textrecherche, Diskussionen, Erfahrungsaustausche • Planung, Durchführung und Evaluation von motologischen Interventionen <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung im multiprofessionellen Kontext
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit, Projektarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:	<p>Planung und Durchführung einer berufsspezifischen Interventionen in Bezug auf eine gesundheitsfördernden Maßnahme</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird Professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dt. erw. Hrsg. von Alexa Franke. Tübingen.</p> <p>Eggert, D. (4. Aufl., 2000): Von den Stärken ausgehen ... Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderdiagnostik; ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis. Dortmund.</p> <p>Fischer, K./Knab, E./Behrens, M. (Hg.) (2006): Bewegung in Bildung und Gesundheit. Lemgo.</p> <p>Grawe, K. (1998): Psychologische Therapie. Göttingen</p> <p>Herriger, N. (3., erw. & aktual. Aufl.; 2006a): Empowerment in der sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart.</p> <p>Köckenberger, H. (2007): Kinder Stärken: Ressourcenorientierte Diagnostik (RODI) und psychomotorische Entwicklungsbegleitung (ROPE). Dortmund.</p> <p>Schiffer, E. (2001): Wie Gesundheit entsteht - Salutogenese: Schatzsuche statt Fehlerfahndung. Weinheim</p> <p>Schüffel, W. et al. (Hg.) (1998): Handbuch der Salutogenese. Konzept und Praxis. Wiesbaden.</p> <p>Welter-Enderlin, R./Hildenbrand, B. (Hg.) (2006): Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg. 5. 2007 Borgmann Verlag Dortmund</p>

Modul 8 – Klinische und pädagogische Problemstellungen

Modul 8: Motologie	Modultitel: Klinische und pädagogische Problemstellungen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe:	Studienhalbjahr/Ort: 2. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 210 h	Davon Kontaktzeit: 75 h
		Davon Selbststudium: 135 h
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen: Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Können Störungsbilder und Behinderungsformen an Hand bereits erworbener medizinischer, sonderpädagogischer und psychologischer Grundlagen analysieren • kennen verschiedene Förderkonzepte und können daraufhin adäquate Handlungsstrategien entwickeln • kennen verschiedene diagnostische Verfahren und können diese auf motologische Handlungsweisen transferieren • können Formen von Störungsbildern und Behinderungen, deren Ursachen sowie Wechselwirkungen im persönlichen, beruflichen und sozialen Kontext unterscheiden <p>Methodisch: Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zu den spezifischen Themen die erforderlichen Fachkenntnisse recherchieren, erarbeiten und präsentieren • setzen sich konstruktiv mit den theoretischen Positionen, Ansätzen und Konzepten unterschiedlicher Fachdisziplinen auseinander und entwickeln und erproben eigene, adäquate motologische Konzepte <p>Fachübergreifend: Die Studierenden....</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über Kompetenzen sowie das entsprechende Fachwissen Patienten mit speziellen Störungs-/ Krankheitsbildern sowie Behinderungsformen verantwortungsvoll und interdisziplinär behandeln und fördern zu können. • Sie können die eigene theoretische Position und ihr praktisches Handeln fachbezogen begründen und in anderen Zusammenhängen adäquat vertreten 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologie / Systemtheorie • Störungsbilder und Behinderungen (z. B. Depression, Aggression, Angststörung, ADHS, Autismus, Psychosen, • Trisomie 21, ICP, KISS/persistierende Restreaktion) • Heil- und Sonderpädagogik • Soziologie • Motodiagnostik • Fachhistorie und Systematik • Praxeologische Perspektiven einer angewandten Motologie • Interdisziplinäre Bezüge <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Durchführung eigener motologischer Förderkonzepte 	

	(Übung und Selbsterfahrung) Methodisch: <ul style="list-style-type: none"> • Recherche, Präsentation, Aufarbeitung, Diskussion, Vorträge, praktische Selbsterfahrung Fachübergreifend: <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Interdisziplinären Interventions- und Rehabilitationskonzepten
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit und Exkursion
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:	Analyse von exemplarischen Störungsbildern und Entwicklung einer konkreten Intervention Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird Professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Eggert, D., Lütje-Klose, B. et.al., (2008).: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. 2 Bände; 7. Borgmann Verlag. Dortmund</p> <p>Eggert, D., Ratschinski, G., Reichenbach, Ch. (2008): DMB- Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen 4. Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Eggert, D., Reichenbach, Ch. (2005): DIAS – Diagnostisches Inventar auditiver Alltagshandlungen, Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Eggert, D., Wegner-Blesin, N.(2000): DITKA – Diagnostisches Inventar taktil-Kinästhetischer Alltagshandlungen von Kindern, Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Eggert, D.,Bertrand, L. (2002): RZI – Raum-Zeit-Inventar, Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Eggert, D.,Bode S., Reichenbach ,Ch. (2000): SKI – Das Selbstkonzept Inventar für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Fischer, K. (2009): Einführung in die Psychomotorik. 3. Aufl.; München, Basel.</p> <p>Haas, R. (1999): Entwicklung und Bewegung. Hofmann. Schorndorf</p> <p>Hammer, R./Köckenberger, H. (Hg.) (2004): Psychomotorik. Ansätze und Arbeitsfelder. Borgmann Verlag. Dortmund.</p> <p>Köckenberger, H. (2008): Vielfalt als Methode. 2. Aufl., Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Krus, A. (2004): Mut zur Entwicklung. Das Konzept der psychomotorischen Entwicklungstherapie. Schorndorf</p> <p>Mutzeck,W. (2004): Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik; Beltz Verlag Weinheim und Basel</p> <p>Mutzeck,W. (2007): Förderplanung: Grundlagen, Methoden, Alternativen; Beltz Verlag Weinheim und Basel</p>

Passolt, M./Pinter-Theiss, V. (2003): „Ich hab eine Idee ...“. Psychomotorische Praxis planen, gestalten, reflektieren. Dortmund.

Reichenbach, Christina (2006): Bewegungsdiagnostik in Theorie und Praxis;. Borgmann Verlag Dortmund

Modul 9 – Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis für neurologische und internistische Problemlagen

Modul 9: Motologie	Modultitel: Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis für neurologische und internistische Problemlagen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 2. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben ein Gespür für den symbolischen Gehalt von Bewegung in Einzel- und Gruppensettings. Die Studierenden haben Erkenntnisse unterschiedlicher Interventionsmaßnahmen und wenden diese adressatenorientiert an. Die Studierenden kennen die Bedeutung des tonischen Dialogs und können diesen bewusst in der Praxis anwenden Die Studierenden kennen den regelgerechten Einsatz von Materialien und Geräten und deren alternative Nutzungsmöglichkeiten in unterschiedlichen psychomotorischen Handlungsfeldern (z. B. Bewegungsbaustellen /-landschaften übungs-, erlebnis- und kommunikationsorientiert). Die Studierenden haben Grundkenntnisse in Knotenkunde und Seiltechniken im Hinblick auf ihre Anwendung im Erfahrungsraum Natur. Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert / dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren <p>Methodisch: Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> haben ein vertieftes praxisorientiertes Erleben in den unterschiedlichen motologischen Erfahrungsfeldern der Körper- und Leiberfahrung, der Materialerfahrung und der Sozialerfahrung gestalten eigenständig motologische Erlebnissituationen reflektieren diese Erfahrungen vor dem Hintergrund bisher erworbener Fachkompetenzen Die Studierenden können ihr Tun fachgerecht dokumentieren und nach ihrer Effektivität bewerten <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Reflexions- und Feedbackmethoden in Bezug auf Ihre Fachlichkeit anwenden Die Studierenden können ihr Methodeninventar im interdisziplinären Team vorstellen und anschaulich vermitteln 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewegungsdialoge ohne und mit verschiedenen Materialien Spiel- und Integrationsangebote für unterschiedliche Entwicklungsstufen anwenden und reflektieren, z.B. Bewegungsbaustellen und Landschaften mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten planen, durchführen und reflektieren 	

	<p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Untersuchungs- und Behandlungsmethoden unter Nutzung versch. wissenschaftlicher Medien im Kontext der Bewegungswahrnehmung, Selbsterfahrung, Planung, Durchführung und Evaluation von Praxisangeboten. • Anwendung von Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden. <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Kommunikationstechniken und Reflektionsmethoden in Bezug auf die Schwerpunkte der Arbeitsgebiete.
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung oder einer Einzeltherapie oder die Reflexive Auseinandersetzung zielgruppenbezogener Interventionen</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Die erworbenen Kompetenzen des Moduls 9 ergänzen sich mit den Kompetenzen im Modul 11.</p> <p>Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Balster, K. (1999): Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen. Teil III. Praktische Beobachtungshilfen zur Einschätzung und Förderung kindlichen Bewegungsverhaltens. Duisburg.</p> <p>Beins, H.-J./Cox, S. (2001): „Die spielen ja nur!?“ Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Dortmund.</p> <p>Beudels, W./ Anders, W. (2001): Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie. Dortmund.</p> <p>Beudels, W./Lensing-Conrady, R./Beins, H. J. (2000): ... das ist für mich ein Kinderspiel. Handbuch zur psychomotorischen Praxis. 7. Aufl., Dortmund.</p> <p>Esser, M. (2011): Beweggründe. Psychomotorik nach Bernhard Aucouturier. 4. Aufl., München (Reinhardt)</p> <p>Gilsdorf, R./Kistner, G. (2003): Kooperative Abenteuerspiele 1. Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 11. Aufl., Seelze-Velbert.</p> <p>Gilsdorf, R./Kistner, G. (2001): Kooperative Abenteuerspiele 2. Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze-Velbert.</p> <p>Gudjons, H. (1995): Spielbuch Interaktionserziehung. 6. Aufl., Bad Heilbrunn.</p> <p>Heisel, A. (2010): Schaukeln, Seilbrücken, Hangeln & Co. Dortmund (vmlL)</p> <p>Heisel, A. (2010): Schaukeln, Seilbrücken, Hangeln & Co. Dortmund (vmlL)</p> <p>Hirler, S. (2003): Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik. Herder</p>

	<p>Köckenberger, H. (2000): Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial – für Sportunterricht, psychomotorische Förderung, Bewegungs- und Wahrnehmungstherapie. 2. Aufl., Dortmund.</p> <p>Maschwitz, G. (1993): Stille- Übungen mit Kindern. Kösel. München</p> <p>Petermann, U. (1999): Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche. Ein Praxisbuch</p> <p>Pütz, G. (Hg.) (1999): An Wunder glauben...Die Kunst der Psychomotorik das „Unbegreifliche“ erfahrbar zu machen. Dortmund (vml)</p> <p>Quante, S. (2003): Was Kindern gut tut. Handbuch der erlebnisorientierten Entspannung. Borgmann. Dortmund</p> <p>Seewald, J. (2007): Der Verstehende Ansatz und Psychomotorik und Motologie. München (Reinhardt)</p> <p>Stummer, B. (2006): Rhythmisch-musikalische Erziehung. Bewegung erklingt - Musik bewegt. Manz Verlag Schulbuch GmbH, Wien</p> <p>Vopel, Klaus (1998): Kinder ohne Stress. Bd. 1-5. Iskopress. Salzhausen</p> <p>Zimmer, Renate (2002): Bewegung und Entspannung. Anregungen für die praktische Arbeit mit Kindern. Herder. Freiburg i. Breigau</p>
--	--

Modul 10 – Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Feldern

Modul: 10 Motologie	Modultitel: Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Feldern	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 2. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsübergreifend
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Bedeutung klinischer Denk- und Entscheidungsprozesse in Bezug auf die Ebenen des Clinical Reasoning für die berufliche Praxis und können diese exemplarisch fallbezogen anwenden. Die Studierenden können Therapieprozesse planen, durchführen und evaluieren, sowie Befunde interpretieren. Sie können ihr diagnostisches u. therapeutisches Vorgehen begründen. Die Studierenden können Indikationsabhängig globale und spezifische Assessments auswählen, durchführen und interpretieren. Die Studierende kennen den Ansatz der ICF und seine Bedeutung für die therapeutische Praxis und können Problemlagen in die ICF einordnen. Die Studierenden kennen das „neue Denkmodell in der Physiotherapie“ und können dieses Situationsbezogen in ihren jeweiligen Professionen anwenden. Die Studierenden können zu ethischen Problemstellungen im Rahmen des therapeutischen Kontextes eigene Positionen entwickeln und diese begründen. Sie können dabei die ihren Positionen zugrunde liegenden Grundhaltungen/Werte kritisch reflektieren. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können anhand von Fallbeispielen einen Reasoningprozess interdisziplinär durchführen. Assessments können indikationsspezifisch angewendet, ausgewertet und interpretiert werden. Die Studierenden können verschiedene Ansätze im Therapieprozess (ICF, CR, Denkmodell) bio-psycho-sozial reflektieren. <p>Fachübergreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können den exemplarischen Ablauf eines pädagogischen oder-therapeutischen Prozesses auf andere Fälle übertragen, situativ anpassen, beachten und die Schnittstellen im interdisziplinären Kontext nutzen und reflektieren. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden lernen die Ziele, Inhalte und Formen des Clinical Reasoning kennen. Es wird die Bedeutung von Kognition, Wissen und Metakognition im Clinical Reasoning Prozess vermittelt. Weiterhin werden die Elemente und Betrachtungen der ICF mit den entsprechenden Hintergründen dargestellt und angewendet. Vermittelt wird zusätzlich der Ansatz des „Neuen Denkmodells in der 	

	<p>Physiotherapie“ nach Hüter-Becker und auf die verschiedenen Professionen übertragen. Verschiedenen Assessments werden vorgestellt und angewendet und die interpretative Tragweite auf die verschiedenen Professionen reflektiert und in den Kontext von Diagnostik und Förderdiagnostik reflektiert.</p> <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele zum Reasoningprozess mit unterschiedlichen Schwerpunkten in Bezug auf die verschiedenen Schritte des Reasoningprozesses werden praktisch erprobt. • Vergleich der unterschiedlichen Modelle zur Erfassung gesundheitlicher Problemlagen. Vermittlung von Dokumentationsformen im Kontext Staturfassung und Prozesserfassung als Basis interdisziplinären Arbeitens. • Darstellung von Diagnostik und Förderdiagnostik durch Anwendung von Assessments und Testverfahren unter Einbezug von standardisierten Befundbögen und motodiagnostische Verfahren. • Anwendung von Untersuchungstechniken und Erhebungsverfahren zur Erfassung von Problemlagen. Planung des therapeutischen Prozesses (Befunderhebung, Planung, Dokumentation, Evaluation, Progression von Interventionen) <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problemorientiertes lernen anhand von Fallbeispielen im interdisziplinären Team mit dem Hintergrund das eigenen Vorgehen zu begründen.
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit
Lernformen:	Seminaristische Einzel- und Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Fachtheoretische und fachdidaktische Interventionsplanung auf der Grundlage mehrdimensionaler, diagnostischer Prozesse</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird Professionsübergreifend angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Dehn-Hindenberg, A. (2008). Patientenbedürfnisse in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie: Wissenschaftliche Schriften Gesundheit/Therapie (1. Aufl.). Schulz-Kirchner Verlag.</p> <p>Eggert, D., Ratschinski, G., Reichenbach, Ch. (2008): DMB Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen 4. Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Feiler, M. (2002). Klinisches Reasoning in der Ergotherapie: Überlegungen und Strategien im therapeutischen Handeln (1. Aufl.). Springer, Berlin.</p> <p>Hengeveld, E. (2005). Untersuchen als Prozess, Clinical Reasoning. In: Hüter-Becker, A., Dölken, M. (Hrsg.), Untersuchen in der Physiotherapie. Thieme, Stuttgart</p> <p>Hucke, B., & Gans, M. (2009). Qualitätsmanagement und Ergotherapie (1. Aufl.). Schulz-Kirchner.</p> <p>Hüter-Becker, A. et al (2006). Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 1: Bewegungssystem. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Hüter-Becker., A. et al (2005). Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 2: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle. Thieme, Stuttgart</p> <p>Klemme, B., Siegmann, G. (2006).Clinical Reasoning, Therapeutische Denkprozesse lernen. Thieme, Stuttgart</p>

	<p>Mutzeck, W. (2007): Förderplanung: Grundlagen, Methoden, Alternativen; Beltz Verlag Weinheim und Basel</p> <p>Reichenbach, Christina (2006): Bewegungsdiagnostik in Theorie und Praxis; Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Rentsch, H., & Bucher, P. (2005). ICF in der Rehabilitation: Die praktische Anwendung der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit im Rehabilitationsalltag (2. Aufl.). Schulz-Kirchner.</p> <p>WHO (2005). Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation DIMDI. (Hrsg.), Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). Köln</p>
--	---

Modul 11 – Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfelder – Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe

Modul 11: Motologie	Modultitel: Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfelder – Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 2. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	Davon Kontaktzeit: 90 h
		Davon Selbststudium: 150 h
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen personenspezifische motologische Wahrnehmungs- und Bewegungssituationen. Sie können die Interventionen planen und ausführen, sowie aus unterschiedlichen Perspektiven evaluieren. Sie können Bewegungsdialoge mit ihren Adressaten gestalten. Die Studierenden können strukturierte Beobachtungen und Motodiagnostik reflektiert einsetzen. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Reflexions- und Feedbackmethoden anwenden Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert / dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren Die Studierenden können ihr Tun fachgerecht dokumentieren und nach ihrer Effektivität bewerten <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und reflektieren Entwicklungsprozesse bei Klienten in der Sozialpsychiatrie und in der Behinderten- und Altenhilfe unter motologischen Gesichtspunkten. Die Studierenden entwickeln eigene multifaktorielle Handlungskonzepte für die Bereiche Sozialpsychiatrie und der Behinderten und Altenhilfe. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunikationstechniken / Beratungsformen (z.B. Kollegiale Fallberatung, lösungsorientierte Beratung, Portfolioarbeit...) musik- und tanztherapeutische/ körpertherapeutische Ansätze durchführen, erlebnispädagogische Ansätze gestalten <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des interdisziplinären Team 	

Art der Lehrveranstaltungen:	Seminar, Übung, Praktika, Praxiseinsatz in Institutionen der Sozialpsychiatrie und der Behinderten- und Altenhilfe
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Die erworbenen Kompetenzen des Moduls 11 ergänzen sich mit den Kompetenzen im Modul 9 Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Eggert, D. (Hg.) (2007): Von den Stärken ausgehen..Dortmund (vml)</p> <p>Eggert, D. (Hg.) (2008): Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Textband und Arbeitsbuch. Dortmund (vml)</p> <p>Köckenberger, H., Hammer, R. (Hg.) (2004): Psychomotorik. Ansätze und Arbeitsfelder. Dortmund (vml)</p> <p>Köckenberger, H. (2008): Vielfalt als Methode. Methodische und praktische Hilfen für lebendige Bewegungsstunden, Psychomotorik und Therapie. Dortmund (vml)</p> <p>Mahlmann, R., Migge, B., Müller, G. et.al. (2009): Die Coaching-Praxis, Weinheim und Basel</p> <p>Migge, B. (2007): Handbuch Coaching und Beratung, 2. Auflage, Weinheim und Basel</p> <p>Mücke, K. (2001): Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz. 2. Aufl., Potsdam</p> <p>Palmowski, W. (2004): Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei Verhaltensauffälligkeiten. Dortmund (vml)</p> <p>Passolt, M., Pinter-Theiss, V. (2003): Ich habe eine Idee...Psychomotorische Praxis planen, gestalten, reflektieren. Dortmund (vml)</p>

Modul 12 – Wissenschaftliches Denken und Handeln für Gesundheitsfachberufe

Modul 12: Motologie	Modultitel: Wissenschaftliches Denken und Handeln für Gesundheitsfachberufe	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 3. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch und Englisch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Fachtexte und Studien zielführend lesen, analysieren, interpretieren und Relevantes wiedergeben. Die Studierenden kennen und nutzen geeignete Quellen zur Informationsbeschaffung Die Studierenden können relevante Suchbegriffe ins englische übersetzen und diese für spezielle Fragestellungen verwenden. Die Studierenden können eine wissenschaftliche Fragestellung formulieren und bearbeiten Die Studierenden kennen die Bedeutung aktueller englischer Fachtermini. Die Studierenden kennen allgemeine Dokumentationssysteme wissenschaftlichen Arbeitens <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können eigene Texte wissenschaftlich und fachterminologisch verfassen unter Berücksichtigung formaler Kriterien. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können richtig zitieren und Quellen angeben. Die Studierenden können ihre Ergebnisse entsprechend präsentieren. Die Studierenden können Erkenntnisse anderer Professionen des Gesundheitswesens für die eigene wissenschaftliche Arbeit nutzen 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Inhaltlich wird effiziente Textbearbeitung, die Konstruktion von Fragestellung und die Festlegung von Suchkriterien für eine Literaturrecherche vermittelt. Studierende üben sich in der Nutzung von Datenbanken und Bibliotheken. Weiterhin erhalten die Studierende Einblicke in Dokumentationssysteme und Gütekriterien von Quellen. Die aktuelle Fachterminologie wird auch in englischsprachigen Ausdruckformen vermittelt. <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erstellen Texte, Dokumentation, Protokolle, halten Referate und wenden das korrekte Zitieren an. <p>Methodisch:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken, Textanalysekriterien, Darstellungsmethoden Fachübergreifend: <ul style="list-style-type: none"> • Erschließung von Erkenntnissen anderer Professionen im Gesundheitswesen für die Motologie
Art der Lehrveranstaltungen:	Seminar mit Übung: Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Wissenschaftliche Ausarbeitung zu einer wissenschaftlichen Fragestellung oder Fachtheoretische Einordnungen unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 6. Auflage. Vs Verlag</p> <p>Stickel-Wolf, Ch., Wolf, J. (2009). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: Erfolgreich studieren - gewusst wie! 5. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Gabler-Verlag</p> <p>Wood, I. (2010). Health Matters: Englisch für medizinische Fachangestellte [Broschiert] Cornelsen</p>

Modul 13 – Psychologische und pädagogische Handlungskompetenzen

Modul 13: Motologie	Modultitel: Psychologische und pädagogische Handlungskompetenzen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 3. Semester/ Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können kommunikationspsychologische Techniken anwenden Die Studierenden erkennen verbale / nonverbale Signale und reagieren angemessen darauf Die Studierenden können vor einer Gruppe frei sprechen und diese zu Aktionen anleiten. Die Studierenden können sich gegenseitig mit geeigneten Methoden beraten und unterstützen (Hospitation, Fallbesprechung, Kollegiale Beratung) Die Studierenden können verschiedene Techniken zur Präsentation und Moderation anwenden. Die Studierenden kennen ihren eigenen Lerntyp und nutzen beim Lernen verschiedene Strategien. Die Studierenden können lösungsorientierte Beratungstechniken für unterschiedliche Adressatengruppen anwenden <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden wenden Reflexions- und Feedbackmethoden adäquat an. Die Studierenden wenden Problemlösungsstrategien situationsgerecht an. Die Studierenden strukturieren und planen Lern- und Arbeitssituationen. Die Studierenden nutzen Techniken der Gesprächsführung situationspezifisch. Die Studierenden setzen bewusst und reflektiert nonverbale Kommunikationsmethoden ein. <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden übertragen psychologisches und pädagogisches Wissen situativ in andere Zusammenhänge. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es werden verschiedene Lernmethoden/-strategien, persönliche und mediale Darstellungsmethoden vermittelt. Kollegiale (Fall-)Beratung, Lösungsorientierte Gesprächsführung, Systemische Beratung, aktives Zuhören werden theoretisch und praktisch in unterschiedlichen Zusammenhängen reflektiert. Elterngespräche/-beratung <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es werden Kommunikationstechniken, Feedbackregeln, Lernmethoden, Präsentations- und Moderationstechniken vermittelt. Durch gezielte Lernaufgaben werden Problemlösungsstrategien (POL, Kollegiale Beratung, Supervision) praktisch angewendet und Lern- und 	

	<p>Arbeitsmanagement vermittelt. Verschiedenen Sozialformen (Einzel-, Paar- und Gruppentherapie) werden in der Therapie gelehrt.</p> <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird die interdisziplinäre Bedeutung des Beziehungsaufbaus und –gestaltung und der Gesprächsführung anhand von Kommunikationsregeln und -grundlagen dargestellt. Vermittelt werden Elemente der Konfliktberatung/Mediation, gesellschaftliche Milieus und Kulturelle Normen
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Beratungssituation</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Mahlmann, R., Migge, B., Müller, G. et.al. (2009): Die Coaching-Praxis, Weinheim und Basel</p> <p>Migge, Björn (2007): Handbuch Coaching und Beratung, Weinheim und Basel, 2. Auflage</p> <p>Mücke, K. (2001): Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz. 2. Aufl.; Potsdam</p> <p>Schlippe, A. v./Schweitzer, J. (2000): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 7. Aufl., Göttingen</p> <p>Weisbach, Christian-Rainer (2003): Professionelle Gesprächsführung, 6. Aufl., München,</p>

Modul 14 - Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern im Kontext des Praxisprojekts

Modul 14: Motologie	Modultitel: Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern im Kontext des Praxisprojekts	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 3. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 210 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsvoraussetzung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden wenden die Projektarbeit als Methode zur Verzahnung von Theorie und Praxis für die unterschiedlichen motologischen Handlungsfelder an. Die Studierenden kennen personenspezifische motologische Wahrnehmungs- und Bewegungssituationen. Sie können die Interventionen planen und ausführen, sowie aus unterschiedlichen Perspektiven evaluieren. Die Studierenden können dabei strukturierte Beobachtungen und Motodiagnostik reflektiert einsetzen. Die Studierenden kennen unterschiedliche Phasenmodelle zur Projektmethode. Sie übertragen und konkretisieren diese auf die spezifischen Erfordernisse ihrer jeweiligen Projekte. Sie können Bewegungsdialoge mit ihren Adressaten gestalten. Die Studierenden verfügen über verschiedene Techniken zur Präsentation und Moderation und wenden dieses an. Die Studierenden können erforderliche Schritte der Evaluation auf ihre jeweilige Projektarbeit hin anwenden. <p>Methodisch: Die Studierenden kennen die Merkmale projektorientierten Arbeitens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situationsbezug - Orientierung an den Interessen der Teilnehmenden Studierenden - Selbstorganisation und Selbstverantwortung - Gesellschaftliche Relevanz des Themas - Zielgerichtetheit und Planung - Produktorientierung - Kooperation und Arbeitsteilung - Überschreiten von Fachgrenzen und gestalten anhand derer den Prozess ihrer Projektarbeit. <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Reflexions- und Feedbackmethoden anwenden Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert / dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren Die Studierenden können ihr Tun fachgerecht dokumentieren und nach ihrer Effektivität bewerten Die Studierenden sind in der Lage, Erkenntnisse ihrer Projektarbeit auf andere Fachdisziplinen zu übertragen. <p>Fachübergreifend:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfelds definieren und sind in der Lage fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der thematische Schwerpunkt wird von den Studierenden aus den Bereichen der Sozialpsychiatrie, Behinderten- und Altenhilfe oder der Kinder- und Jugendarbeit selbst gewählt. <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Durchführung des Projektes in der Praxis bzw. Übertragung der Ergebnisse auf die Praxis <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse der Praxissituation vor Ort. Abstimmung der theoretischen Vorgaben mit den konkreten praktischen Erfordernissen Kommunikationstechniken, Fallanalysen, Reflexionsmethoden, Beratungsmethoden <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des interdisziplinären Teams
Art der Lehrveranstaltungen:	Selbstständiges Arbeiten in Projektteams der Institutionen der Handlungsfelder Sozialpsychiatrie, Behinderten- und Altenhilfe und der Kinder und Jugendarbeit.
Kompetenzbezogene Lernformen:	Gruppenpuzzle, Konstruktive Kontroverse, Gruppenralley, Lernzirkel, Learning together
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses bzw. eines Projektes einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Die erworbenen Kompetenzen des Moduls 13 ergänzen sich mit den Kompetenzen in den Modulen 6 und 11. Das Modul wird professionsspezifisch angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Bastian, J., Gudjons, H.(Hg) (1994): Das Projektbuch (Bd.1). Theorie - Praxisbeispiele – Erfahrungen. Hamburg (Bergmann + Helbig)</p> <p>Dewey, J., Kilpatrick, W.H. (1935): Der Projektplan – Grundlegung und Praxis. Herausgegeben von Peter Petersen. Weimar (Hermann Böhlau Nachfolger)</p> <p>Frey, K. (2002): Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. Weinheim, Basel. (Beltz)</p> <p>Gudjons, H.(1996): Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn (Klinkhardt)</p>

Modul 15 – Gesundheitsförderung für Gesundheitsfachberufe (Verhaltens und Verhältnisprävention)

Modul: 15 Motologie	Modultitel: Gesundheitsförderung für Gesundheitsfachberufe (Verhaltens und Verhältnisprävention)	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 3. Semester/Fachschule	Modulart: Pflichtmodul / Professionsübergreifend
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Handlungsstrategien und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung (WHO) und können diese auf die Praxis beziehen.. Sie kennen verschiedene Ansätze der Gesundheitsförderung und können den Ansätzen konkrete Maßnahmen zuordnen. Dabei können sie Ressourcen / salutogene Quellen und Risiken im Rahmen des eigenen Ausbildungsprozesses analysieren und geeignete Strategien zur eigenen Gesunderhaltung entwickeln (sowohl in Bezug auf die Ausbildungsinstitution als auch auf Praxisfelder). Sie können Angebote zur Gesundheitsförderung für Tätige in Einrichtungen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich entwickeln und anwenden <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können am Beispiel einer Institution der Ausbildung (Krankenhaus, Klinik, Praxis, Heim, Schule etc) gesundheitsfördernde und gesundheitsbelastende Faktoren auf Verhaltens- und Verhältnisebene analysieren und reflektieren, sowie Interventionen entwickeln und anwenden. <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können erkennen, dass das Ausbildungs- und Arbeitsfeld „Gesundheitsberufe“ ebenso mit konkreten Gesundheitsbelastungen verbunden ist wie andere Arbeitsfelder und entwickeln ein Verständnis für die Belastungen, denen die dort tätigen Professionen ausgesetzt sind. Sie können Maßnahmen für die eigene Gesundheitsvorsorge bzw. der gesundheitlichen Selbstsorge ableiten. 	
Inhalt des Moduls	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es wird das Konzept der Gesundheitsförderung der WHO (Ottawa-Charta) vermittelt. Dabei werden vertiefend Elemente des Settingsansatzes und des individuelle Ansatzes gelehrt (Kompetenzansatz, Empowerment, Ansatz der Verhaltensänderung). Weiterhin werden Elemente der Salutogenese nach Antonovski, des systemischen Anforderungs- und Ressourcen Modells nach Becker sowie die subjektiven Gesundheitsvorstellungen von Laienmodellen berücksichtigt. Verschiedene Methoden der Arbeitsplatzanalyse und Arbeitsschutzbestimmungen werden dabei eingegliedert. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Durchführung von Analysen von Arbeitsplatzsituationen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Gesundheitsangeboten für unterschiedliche Berufsgruppen im Gesundheitswesen durch Professionspezifische methodische Vorgehensweisen. • Analyse der eigenen Gesundheitssituation in der Institution Berufsfachschule und Entwicklung von Konzepten zur Gesundheitsförderung. <p>Fachübergreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Gesundheitsangeboten für unterschiedliche Berufsgruppen im Gesundheitswesen.
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit sowie praktische Erprobung der Gesundheitsförderung in verschiedenen Institutionen
Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten sowie kollegiale Beratung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:	Entwicklung und Vorstellung eines Gesundheitsangebotes Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsübergreifend angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Borgetto B, Höppner H. (2007). Den Wandel mitgestalten Zukunftsorientierung: Prävention und Gesundheitsförderung. Bedarf, Ansätze und Chancen für eine qualifizierte Physiotherapie. Zeitschrift für Physiotherapeuten (2007), 7: 666</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011) Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. Conrad, Gamburg</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011). Band 5: Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. BZgA, Köln</p> <p>Franke, A. (2008) Modelle von Gesundheit und Krankheit. Bern: Huber</p> <p>Hurrelmann, K. et. al. (2004). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Huber, Bern</p> <p>Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (2008) Prävention. Thieme, Stuttgart</p> <p>Kolip, P.(2002) Gesundheitswissenschaften. Eine Einführung. Juventa, Weinheim</p>

Modul 16 – Körperstrukturen und -funktionen des Organ- und Nervensystems verstehen

Modul 16: Motologie	Modultitel: Körperstrukturen und –funktionen des Organ- und Nervensystems verstehen	
Modulverantwortlicher:	Hochschule Emden/Leer: Prof. Dr. Ruth Haas, Helmut Tiemann, MPH, BA PT, Dipl.-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr/Ort: 3.Semester / Hochschule	Modulart: Pflichtmodul /Professionsspezifisch
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	Davon Kontaktzeit: 60 h
		Davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS / Semester	Teilnahmevoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Fachbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie haben Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie des Nervensystems und der inneren Organe. Die Studierenden kennen Störungen / abweichende psychomotorische, kognitive, psychosoziale Entwicklungsverläufe von Menschen aller Altersstufen und können deren Entwicklung fördern(begleiten und ihre kognitiven und sozial-emotionalen Kompetenzen erweitern). Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers (Nerven- und Organsystem) , der Bewegung und Wahrnehmung und können diese auf ausgewählte Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. Sie können die Wirkweise pädagogisch-therapeutischer Interventionen auf der Grundlage von motorisch-perzeptiven Wissensbeständen erklären und kennen intermodale Entwicklungszusammenhänge. <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können (senso-) motorische Aktivitäten (Sinnestätigkeit / Wahrnehmungsleistung und Grundformen der motorischen Entwicklung / Bewegungsformen) den notwendigen Strukturen und Funktionen zuordnen → eine qualitative Bewegungsanalyse durchführen und können Schlüsse für das pädagogisch-therapeutische Handeln ableiten. <p>Fachübergreifend</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, gezielt zu einer Fragestellung aus dem Bereich Neurologie und Inneren Medizin zu recherchieren und neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus anderen Gesundheitsberufen für ihre berufliche Handlungsweise zu nutzen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Senso-motorische Störung Pathologie der Reflexe, neurophysiologisch begründete Störungen der sensomotorischen Entwicklung, Ursachen und Erscheinungsformen der cerebralen Bewegungsstörungen Neurophysiologisch begründete Störungen Denkens, Sprechens und Handelns (Agnosie, Aphasie, Ataxie) Neurophysiologisch begründete Störungen, Hemmungs- und Enthemmungssyndrome (KISS-Syndrom / Tonusregulationsstörungen...) <p>Methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Exemplarische Fallanalyse von gesundheitlichen und entwicklungsbezogenen Problemstellungen <p>Fachübergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> Recherche zu spezifischen gesundheitlichen Problemstellungen sowie die Diskussion der Erkenntnisse in Bezug auf andere Gesundheitsfachberufe 	
Art der Lehrveranstaltungen:	Vorlesung, Seminar mit Übung, Einzel- oder Partnerarbeit	

Kompetenzbezogene Lernformen:	Seminaristische Einzel und Gruppenarbeiten
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten und präsentieren Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird professionsspezifisch angebote.. Das Modul 8 ist abgestimmt auf die Inhalte des Modul 3.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ayres, J. (2002): Bausteine der kindlichen Entwicklung; 4., Springer Verlag</p> <p>Fischer, E. (2003): Wahrnehmungsförderung: Handeln und sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen; Borgmann Verlag Dortmund</p> <p>Thews,G., Mutschler,E., Vaupe, P. (2006): Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft</p> <p>Pritzel, M., Brand, M., Markowitsch, H.:Gehirn und Verhalten. Ein Grundkurs in physiologischer Psychologie</p> <p>Schmidt, R.F., Thews, G. (2006): Physiologie des Menschen. Springer</p> <p>Hülshoff, T. (2008): Das Gehirn.Verlag Hans Huber</p> <p>Strunz, U. (2009): Der aktive Weg zur Gesundheit. Heyne</p> <p>Strunz, U. (2010): Das Geheimnis der Gesundheit - Verblüffende neue Erkenntnisse aus der Welt der Medizin. Heyne</p> <p>Böcker, W., Denk,H., Heitz, Ph.U. (2004): Pathologie. Urban und Fischer</p> <p>Zimmer, R. (2011): Handbuch der Sinneswahrnehmung; 9. Herder Verlag Freiburg</p>